

Probleme mit der Fröhenstellung?
 Kontaktieren Sie bitte unsern...
 Tel. +423 23 63 53



VOLKSBLATT
 DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN



KUNSTSCHULE

Wie das Angebot der neu in Nendeln beheimateten Kunstschule im neuen Semester aussieht. 29



FAMILIENTAG

Was am Familientag im Kunstmuseum Liechtenstein am kommenden Sonntag geboten wird. 30



TV-TIPP

Eine Patientin wird ermordet. Marc ist überzeugt, nur einer aus der Nachtschicht kann der Täter sein. 31



GEKLÄRT

Der Mordfall Lindh ist geklärt. Der geständige Täter hatte offenbar keine politischen Motive. 32

VOLKSBLATT NEWS

«Der fliegende Teppich» startet wieder

SCHAAN – Am Sonntag, 11. Januar, 17 Uhr, nehmen Geschichtenfreunde ab 5 Jahren wieder Platz auf dem «fliegenden Teppich». Startflughafen ist weiterhin das TaKino in der Zollstrasse 10, Schaan.

Musikalisch begleitet von Hieronymus Schädler erzählt Eveline Ratering noch einmal die Geschichte von Jäpke und seiner grossen Reise.



Eveline Ratering und Hieronymus Schädler entrollen am Sonntag, 11. Januar, im TaKino den «fliegenden Teppich» zur Reise ins Geschichtenland.

Jäpke lebt ganz hoch im Norden, noch jenseits des Polarkreises. Hier sind die Winter lang und nicht nur die Nächte kalt. Aber der Grossvater vertreibt mit seinen spannenden Geschichten die Kälte und die Dunkelheit. Eines Tages beschliesst Jäpke, selbst einmal nachzuschauen, wie es denn mit der Welt jenseits des ewigen Eises bestellt ist.

Ein Papagei, Piraten und sogar eine echte Prinzessin werden nötig sein, bis Jäpke wieder zum Grossvater nach Lappland heimkommt.

Noch gibt es Karten für den Neustart des «fliegenden Teppichs». Der TaK-Vorverkauf an der Reberastrasse 10, Schaan, Tel.: (00423) 237 59 69, hat montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Ausserhalb dieser Zeiten nimmt ein Anrufbeantworter Kartenwünsche entgegen. Bestellungen per Fax (237 59 61) oder per E-Mail an vorverkauf@tak.li sind ebenfalls möglich. Die Abendkasse im TaKino öffnet eine Stunde vor Beginn des Programms.

Eine Zauberlehrlingsssituation

Das Theater Karussell zeigt «Cash», eine Farce von Michael Cooney

SCHAAN – Mit seiner dritten Produktion bringt das Theater Karussell «Cash» auf die Bühne. Das Stück zeigt, wozu Menschen aus der Not heraus fähig sind, welche Arten von Kreativität sie entwickeln können, wenn sie, wie Goethes Zauberlehrling, eine Situation herbeigerufen haben, die ihnen über den Kopf wächst. «Cash» ist ein Stück, das in der Tradition der englischen Komödien steht. Wir sprachen mit dem Regisseur Hubert Dragaschnig.

• Gerolf Hauser

Volksblatt: Sie sind seit Jahren künstlerischer Leiter des Theaters Kosmos Bregenz, führen Regie, stehen auf der Bühne – wie ist es, mit Amateuren zu arbeiten?

Hubert Dragaschnig: Amateurschauspieler/-innen sind jene, die

Medienpartner VOLKSBLATT

ihren Lebensunterhalt nicht auf der Bühne verdienen. Bei den Amateuren gibt es aber Talente, die, wären sie dem weiter gefolgt, sicher professionelle Schauspieler geworden wären. Der wesentliche Unterschied zum Profi ist wohl der, dass in der Amateurtheaterszene Leute dabei sind, die Lust, Liebe und Freude haben daran, Theater zu spielen, und dass die Bandbreite durch die unterschiedlichen Be-

rufsschichten sehr gross ist. Ausserdem ist auch die gesellschaftliche Aufgabe eines Amateurtheaters eine andere, weil im Publikum immer Bekannte und Verwandte sitzen.

Sollten Profis diese Freude nicht auch haben?

Ihn unterscheidet vom Amateur, dass er davon leben muss. Da entstehen leider immer wieder Abhängigkeiten, weil man Dinge machen muss, die man vielleicht nicht unbedingt machen will. Aber natürlich ist die Freude am Spielen auch dort vorhanden. Was für mich die Arbeit mit Amateuren etwas schwierig macht, ist der Zeitraum. Im Profitheater sind die Proben konzentriert auf vielleicht sechs oder sieben Wochen. Im Amateurbereich sind es ein paar Monate. Das ist eine Umstellung für mich, denn es ist meine erste Zusammenarbeit mit Amateuren. Hier sich einzufinden, auszupendeln, was die einzelnen Schauspieler/-innen können oder nicht so gut können, ist eine interessante Aufgabe, ein Ansporn für mich.

Ist es schwierig, noch nicht auf der Bühne des TaKinos proben zu können?

«Cash» ist ein richtiges Schauspielstück und beheimatet in der Tradition der englischen Komödien und Farcen. So ist es sehr wichtig, dass alle wissen, was sie zu erzählen haben, d. h. Textarbeit und Arbeit am Inhalt des Stückes. Deshalb



Hubert Dragaschnig, der künstlerische Leiter des Theaters Kosmos Bregenz, inszeniert mit dem Theater Karussell «Cash» eine Farce von Michael Cooney.

ist es mir recht, dass wir noch nicht im Bühnenbild proben, weil ich denke, dass die technischen Bedingungen, das «Hin-und-Herlaufen» jetzt noch zu viel wäre. Das möchte ich erst in einem nächsten Schritt haben, wenn die Figuren gefestigt sind, wenn es ein Tempo gibt, wenn Abläufe klarer sind. Dann, wenn ein Schauspieler Herr der Lage ist, ist es gut, wenn eine Bühne dazu kommt.

Was überwiegt bei dem Stück, das Sozialkritische oder das Komische?

Würde man das Sozialkritische in den Vordergrund stellen, würde man dem Stück schaden. Im Prinzip kann man die Geschichte reduzieren darauf, dass einer sich aus einer Not heraus in Verwicklungen begibt, aus denen er versucht sich zu befreien und daran fast scheitert. Dieses Scheitern ist der komödiantische Ansatz, auch die Schadenfreude, die dahinter steckt. Das gilt es so heraus zu arbeiten, dass die Zuschauer/-innen lachen können.

Theater Karussell: «Cash» von Michael Cooney im TaKino: 31. Januar, 4., 7., 11., 13. und 18. Februar. Vorverkauf beim TaK.

Wenn die Hörner tanzen

«Mauve» – Corea, Breinschmid und Shilkloper in der Tangente in Eschen

ESCHEN – «Mauve» – Übergang von europäischer Musik und Folklore zum Jazz mit dem brasilianischen Gitarristen Alegre Corea, dem österreichischen Bassisten Georg Breinschmid und dem russischen Hornisten und Alphornbläser Arkady Shilkloper.

• Gerolf Hauser

«Mauve» ist nicht nur das französische Wort für malvenfarbig, es bezeichnet auch den Beginn der Jazz-Ära (1890 bis 1910), den Übergang von der europäischen Musik zum Jazz. Dieses spannende Cross-Over-Projekt ist am Freitag, 16. Januar um 20.15 Uhr in der Tangente in Eschen zu erleben.

Die Musiker

Der aus Brasilien stammende, Gitarrist, Sänger, Perkussionist und Komponist Alegre Corea hat in den letzten 15 Jahren durch das Einbringen seiner brasilianischen Mü-



«Mauve» – der brasilianische Gitarrist Alegre Corea (Foto), der österreichische Bassist Georg Breinschmid und der russische Hornist Arkady Shilkloper, am Freitag, 16. Januar, 20.15 Uhr in der Tangente in Eschen.

sik nicht nur die Vielfaltigkeit der Jazzszene bereichert, sondern auch mit seinen Projekten der improvisierten Musik wesentliche Impulse gegeben. Bassist Georg Breinschmid, er gehörte noch vor wenigen Jahren dem Orchester der Wiener Staatsoper an und war mit den Wiener Philharmonikern auf Tournee nach Japan und China, entschloss sich jäh dazu, die Klassik beiseite zu schieben, um sich mit Haut und Haaren dem Risikoberuf Jazzmusiker auszusetzen. Arkady Shilkloper, er spielt French Horn, Flügelhorn, Alphorn, Didgeridoo und Wagner Tuba, war Mitglied des Orchesters des Bolschoi Theaters und des Moscow Philharmonic Orchestra. Parallel dazu spielte er klassischen und Avant Garde Jazz u. a. mit Lionel Hampton, Elvin Jones, Lew Soloff, Herb Ellis, Pierre Favre, Bob Stewart und dem Vienna Art Orchestra.

Klanggewebe

In «Mauve» lotet Arkady Shilklo-

per jede Nuance der Ausdruckskraft seiner sperrigen Hörner aus, spielt «mit der ungeheuren Leichtigkeit des Seins». Beflügelt durch brasilianische Spannungsrhythmik des Gitarristen Alegre Corea und den erdschweren, zwingenden Groove des Kontrabassisten Georg Breinschmid, lässt Shilkloper die Hörner tanzen. Da dominieren mal südamerikanischer Drive, mal geschmeidige Unisoni von Horn und Bass, und dann gibt's auch noch unerhört biegsame Alphorn-Sounds. Kurze rhythmische Passagen kontrastieren mit feinen Klanggeweben, überaus spannend gestaltet sich der Trilog zwischen Shilklopers Alphorn, Breinschmid's elegantem Bass und Coreas lebenslustiger Bossa-Gitarre. Weltmusik und/oder Jazz? Beides greift zu kurz, um den musikalischen Horizont und die Tragweite dieser Produktion nur annähernd zu beschreiben.

«Mauve», Freitag, 16. Januar, 20.15 Uhr in der Tangente in Eschen.

ANZEIGE

CASH
 Eine Komödie von Michael Cooney
 Premiere Samstag, 31. Januar 2004
 Mittwoch, 4. Februar 2004
 Samstag, 7. Februar 2004
 Mittwoch, 11. Februar 2004
 Freitag, 13. Februar 2004
 Mittwoch, 18. Februar 2004
 jeweils 20 Uhr im TaKino Schaan

VOLKSBLATT
 DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN
 Medienpartner des Theaters Karussell